

# Drogenkonsum in der Schwangerschaft

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor °  
Titel Frühe Kindheit - die ersten sechs Jahre: Zeitschrift der Deutschen Liga für das Kind in Familie und Gesellschaft e.V. Standort reg  
Thema: Substanzmittelmissbrauch in der Schwangerschaft und die Folgen für die Kinder  
Jg. 20(2017), H. 1

Text

Autor Ape, Petra  
Titel Präventionskonzept "Start mit Stolpern" im Dortmunder Netzwerk Kinderschutz - vor- und nachgeburtliche Betreuung Standort reg  
schwangerer Suchtkranker  
in: Landschaftsverband Westfalen-Lippe; LWL-Koordinationsstelle Sucht  
Sucht in Familien: Dokumentation ausgewählter Beiträge der Modellfachtage "Jugend (s)Sucht Hilfe" und "Du liegst mir am  
Herzen", 2009-2013  
Münster, 2015  
S. 29-39

Text

# Drogenkonsum in der Schwangerschaft

## Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Benningfield, Margaret M. et al.	
Titel	Opioid dependence during pregnancy: relationships of anxiety and depression symptoms to treatment outcomes in: Addiction, Vol. 107(2012), Suppl. 1, 74-82	Standort ho
Text	Aims To examine the relationship of anxiety and depression symptoms with treatment outcomes (treatment discontinuation, rates of ongoing use of illicit drugs and likelihood of preterm delivery) in opioid-dependent pregnant women and describe their use of psychotropic medications. Design and setting Secondary data analysis from a randomized clinical trial of treatment for opioid dependence during pregnancy. Participants A total of 175 opioid-dependent pregnant women, of whom 131 completed treatment. Measurements Symptoms of anxiety and depression were captured with the 15-item Mini International Neuropsychiatric Interview (MINI) screen. Use of illicit drugs was measured by urine drug screening. Preterm delivery was defined as delivery prior to 37 weeks' gestation. Self-reported use of concomitant psychotropic medication at any point during the study was recorded. Findings Women reporting only anxiety symptoms at study entry were more likely to discontinue treatment [adjusted odds ratio (OR) = 4.56, 95% confidence interval (CI): 1.91–13.26, P = 0.012], while those reporting only depression symptoms were less likely to discontinue treatment (adjusted OR = 0.14, 95% CI: 0.20–0.88, P = 0.036) compared to women who reported neither depression nor anxiety symptoms. No statistically significant between-group differences were observed for ongoing illicit drug use or preterm delivery. A majority (61.4%) of women reported use of concomitant psychotropic medication at some point during study participation. Conclusions Opioid agonist-treated pregnant patients with co-occurring symptoms of anxiety require additional clinical resources to prevent premature discontinuation.	

# Drogenkonsum in der Schwangerschaft

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Coyle, Mara G. et al.	
Titel	Neonatal neurobehavior effects following buprenorphine versus methadone exposure in: Addiction, Vol. 107(2012), Suppl. 1, 63-73	Standort hoa
Text	Aim To determine the effects of in utero exposure to methadone or buprenorphine on infant neurobehavior. Design Three sites from the Maternal Opioid Treatment: Human Experimental Research (MOTHER) study, a doubleblind, double-dummy, randomized clinical trial participated in this substudy. Setting Medical Centers that provided comprehensive maternal care to opioid-dependent pregnant women in Baltimore, MD, Providence, RI and Vienna, Austria. Participants Thirty-nine full-term infants. Measurements The Neonatal Intensive Care Unit (NICU) Network Neurobehavioral Scale (NNS) was administered to a subgroup of infants on postpartum days 3, 5, 7, 10, 14–15 and 28–30. Findings While neurobehavior improved for both medication conditions over time, infants exposed in utero to buprenorphine exhibited fewer stress-abstinence signs ( $P < 0.001$ ), were less excitable ( $P < 0.001$ ) and less over-aroused ( $P < 0.01$ ), exhibited less hypertonia ( $P < 0.007$ ), had better self-regulation ( $P < 0.04$ ) and required less handling ( $P < 0.001$ ) to maintain a quiet alert state relative to in utero methadone-exposed infants. Infants who were older when they began morphine treatment for withdrawal had higher self-regulation scores ( $P < 0.01$ ), and demonstrated the least amount of excitability ( $P < 0.02$ ) and hypertonia ( $P < 0.02$ ) on average. Quality of movement was correlated negatively with peak NAS score ( $P < 0.01$ ), number of days treated with morphine for NAS ( $P < 0.01$ ) and total amount of morphine received ( $P < 0.03$ ). Excitability scores were related positively to total morphine dose ( $P < 0.03$ ). Conclusion While neurobehavior improves during the first month of postnatal life for in utero agonist medication-exposed neonates, buprenorphine exposure results in superior neurobehavioral scores and less severe withdrawal than does methadone exposure.	

# Drogenkonsum in der Schwangerschaft

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (Hrsg.)

**Titel** Du bist schwanger ... ..und nimmst Drogen?: Informationen und Hilfen für Drogen, Alkohol und Nikotin konsumierende Schwangere  
Überarbeitete und neugestaltete Auflage 2012  
Hamm, 2013. - 51 S.  
[Broschüre]

**Text** Die Nachricht, schwanger zu sein, löst bei allen Frauen starke und oft widersprüchliche Gefühle aus. Die Freude auf das Kind mischt sich häufig mit der Angst, dem Leben mit einem Kind nicht gewachsen zu sein. Viele Frauen sind zunächst geschockt, weil sie gar keinen Nachwuchs geplant hatten, und müssen sich auf die unerwartete Situation erst einstellen.  
Für Frauen, die Drogen nehmen, ist eine Schwangerschaft mit besonderen Fragen und Risiken verbunden. Nur wenige Drogenabhängige planen ein Kind. Dennoch entscheiden sich viele für das Kind und möchten ihr Leben verändern. Sie machen sich große Sorgen um die Gesundheit ihres Kindes und nicht selten werden sie von Schuldgefühlen fast erdrückt, wenn es ihnen nicht gelingt, drogenfrei zu leben.  
Es kommt darauf an, sich nicht von solchen Gefühlen lähmen zu lassen. Drogen sind tatsächlich eine Gefahr für die Gesundheit des Kindes. Aber: Auch Frauen, die Drogen gebrauchen, können viel dafür tun, dass ihr Baby möglichst gesund zur Welt kommt und zu einem gesunden Kind heranwächst. Diese Broschüre möchte dich informieren und dir Mut machen - damit du das Beste für deine Gesundheit und die Gesundheit deines Kindes tun kannst.

**Autor** Dreyer, Rahel; Höltz, Solvig

**Titel** Weiterbildungen im Hebammenwesen sowie in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege: sinnhaft, notwendig, professionalisierend  
in: Frühe Kindheit - die ersten sechs Jahre: Zeitschrift der Deutschen Liga für das Kind in Familie und Gesellschaft e.V.  
Thema: Substanzmittelmissbrauch in der Schwangerschaft und die Folgen für die Kinder  
Jg. 20(2017), H. 1, S. 42-48

**Text** Hebammen und Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen sind Fachkräfte mit einem anspruchsvollen Tätigkeitsfeld. Sie haben sich in ihrem Berufsfeld nicht nur der gesundheitlichen und pflegerischen Seite ihres Tätigkeitsfeldes zu widmen, sondern sind im Besonderen gefordert, sich interdisziplinären Aufgaben zu stellen, die auch entsprechende Kompetenzen von ihnen verlangen.

**Autor** Englert, Ekkehart D.

**Titel** Drogenembryopathie und perinatale Komplikationen  
in: Klein, Michael (Hrsg.)  
Kinder und Suchtgefahren: Risiken - Prävention - Hilfen  
Stuttgart: Schattauer, 2008  
S. 352-361

**Text**

# Drogenkonsum in der Schwangerschaft

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Fachverband Drogen und Rauschmittel (Hrsg.)	
Titel	Positionspapier "Drogen - Schwangerschaft - Kind" Hannover, 2009. - 23 S.	Standort hoa
Text	Mit dem Positionspapier "Drogen - Schwangerschaft - Kind" legt der Fachverband Drogen und Rauschmittel e.V. einen Leitfaden für umfassende, fachlich und rechtlich abgesicherte Hilfen vor, denn drogenabhängige Schwangere müssen frühzeitig vom Suchthilfesystem erreicht werden, um die Schädigung des ungeborenen Kindes und seiner weiteren Entwicklung zu verhindern. Die Schwangere muss zur Inanspruchnahme der regelmäßigen Vorsorge gemäß Mutterschafts-Richtlinien motiviert werden. Vorrangig ist die auf Drogenfreiheit gerichtete medizinische Rehabilitation ("Drogentherapie"). Wenn diese nicht möglich ist, ist die Einbindung der Schwangeren in eine beigebrauchsfreie Substitutionstherapie mit situationsangemessenen stabilisierenden Begleitmaßnahmen anzustreben.	
Autor	Fachverband Drogen- und Suchthilfe (Hrsg.)	
Titel	Abhängigkeitskranke Mütter und Väter in der Suchthilfe: Eine Handreichung Belin, 2016. - 43 S. (frd+texte; 11)	Standort reg
Text	Etwa jeder fünfte abhängigkeitskranke Mann und jede vierte abhängigkeitskranke Frau lebt mit mindestens einem Kind im Haushalt zusammenlebt. Ein Großteil von ihnen ist alleinerziehend. Bisher waren nur Suchthilfeträger, die auch Leistungen nach dem SGB VIII erbringen, gefordert, den Schutzauftrag gemäß §8a SGB VIII umzusetzen und zu einer Verbesserung im Kinderschutz beizutragen. Mit dem Bundeskinderschutzgesetz werden nun auch Berufsgruppen, die außerhalb des Jugendhilfebereiches Leistungen erbringen, in einen aktiven Kinderschutz einbezogen. Das hat Einfluss auf die Suchthilfe und zwar nicht nur auf die Beratung, sondern auf alle Bereiche im Verbundsystem der Hilfen. Der Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V. hat daher eine Handreichung entwickelt, die über Grundlagen und Gesetze informiert, die Ablaufschemata, Prüflisten, Checklisten und Kopiervorlagen für Formulare bereitstellt und damit einen umfassenden Überblick über die Rahmenbedingungen der Arbeit mit abhängigkeitskranken Müttern und Vätern in der Suchthilfe gibt.	

# Drogenkonsum in der Schwangerschaft

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Gaalema, Diann E. et al.	
Titel	Differences in the profile of neonatal abstinence syndrome signs in methadone- versus buprenorphine-exposed neonates in: Addiction, Vol. 107(2012), Suppl. 1, 53-62	Standort hoa
Text	Aims To compare the profile of signs of neonatal abstinence syndrome (NAS) in methadone- versus buprenorphineexposed infants. Design, setting and participants Secondary analysis of NAS data from a multi-site, double-blind, double-dummy, flexible-dosing, randomized clinical trial. Data from a total of 129 neonates born to opioid-dependent women who had been assigned to receive methadone or buprenorphine treatment during pregnancy were examined. Measurements For 10 days after delivery, neonates (methadone = 72, buprenorphine = 57) were assessed regularly using a 19-item modified Finnegan scale. Data from neonates who required pharmacological treatment (methadone = 41, buprenorphine = 27) were included up to the time treatment was initiated. The incidence and mean severity of the total NAS score and each individual sign of NAS were calculated and compared between medication conditions, as was the median time until morphine treatment initiation among treated infants in each condition. Findings Two NAS signs (undisturbed tremors and hyperactive Moro reflex) were observed significantly more frequently in methadone-exposed neonates and three (nasal stuffiness, sneezing, loose stools) were observed more frequently in buprenorphine-exposed neonates. Mean severity scores on the total NAS score and five individual signs (disturbed and undisturbed tremors, hyperactive Moro reflex, excessive irritability, failure to thrive) were significantly higher among methadone-exposed neonates, while sneezing was higher among buprenorphine-exposed neonates. Among treated neonates, methadone-exposed infants required treatment significantly earlier than buprenorphineexposed infants (36 versus59hours postnatal, respectively). Conclusions The profile of neonatal abstinence syndrome differs in methadone- versus buprenorphine-exposed neonates, with significant differences in incidence, severity and treatment initiation time. Overall, methadone-exposed neonates have a more severe neonatal abstinence syndrome.	

Autor	Gerlach, Ralf; Regina Rasenack; Gundel Schneider	
Titel	Substitution und Schwangerschaft in: Gerlach, Ralf; Heino Stöver Vom Tabu zur Normalität: 20 Jahre Substitution in Deutschland; Zwischenbilanz und Aufgaben für die Zukunft Freiburg i.Br.: Lambertus, 2005 S. 180-191	Standort reg
Text		

# Drogenkonsum in der Schwangerschaft

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Gortner, Ludwig		
Titel	Langzeitkonsequenzen der intrauterinen Drogenexposition in: Gortner, Ludwig; Dudenhausen, Joachim W. (Hrsg.) Betreuung drogenabhängiger Schwangerer und ihrer Neugeborenen München: Springer Medizin, 2017 S. 1-20	Standort	reg
Text			
Autor	Gortner, Ludwig; Dudenhausen, Joachim W. (Hrsg.)		
Titel	Betreuung drogenabhängiger Schwangerer und ihrer Neugeborenen München: Springer Medizin, 2017. - 93 S.	Standort	reg
Text	Drogenmissbrauch in der Schwangerschaft hat negative Folgen für die werdende Mutter und ihr ungeborenes Kind. Eine möglichst frühe und umfassende Aufklärung ist deshalb eine der wichtigsten Aufgaben, die vor allem Ärztinnen und Ärzte leisten müssen, aber auch Angehörige aller Gesundheitsberufe, die Schwangere und junge Mütter betreuen. Ziel ist dabei, Mutter und Kind vor den Folgen des Drogenkonsums zu bewahren bzw. zumindest die Risiken so weit wie möglich zu minimieren.□□□Grundlegende pharmakologische Kenntnisse der intrauterinen Exposition mit deren Langzeitfolgen und den sich daraus ergebenden therapeutischen Maßnahmen bilden die Basis zu diesen Aufgaben		
Autor	Hermesen, Felicitas		
Titel	Substitutionstherapie in der Schwangerschaft und die Auswirkungen auf das Neugeborene in: Information und Hilfe in Drogenfragen (Hrsg.) Brücken bauen für Kinder substituierter Eltern: Ein Leitfaden für die praktische Arbeit von Drogen- und Jugendhilfe; Fakten, Risiken; Hilfen Wesel, (2008) S. 11-13	Standort	reg
Text			

# Drogenkonsum in der Schwangerschaft

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Holbrook, Amber M. et al.	
Titel	Infections and obstetric outcomes in opioid-dependent pregnant women maintained on methadone or buprenorphine in: Addiction, Vol. 107(2012), Suppl. 1, 83-90	Standort ho
Text	Aims To characterize infections and compare obstetric outcomes in opioid-dependent pregnant women who participated in a randomized clinical trial comparing agonist medications, methadone and buprenorphine. Design Incidence of infections was identified as part of the screening medical assessment. As part of a planned secondary analysis, analysis of variance and polytomous logistic regressions were conducted on obstetric outcome variables using treatment randomization condition (maternal maintenance with either methadone or buprenorphine) as the predictor variable, controlling for differences between study sites. Setting Six United States sites and one European site that provided comprehensive treatment to opioid-dependent pregnant women. Participants Pregnant opioid-dependent women (n = 131) who delivered while participating in the Maternal Opioid Treatment: Human Experimental Research (MOTHER) study. Measurements Obstetric, infectious and other maternal medical complications captured by medical records, physical examination, blood tests and self-report. Neonatal medical complications captured by medical records. Findings Hepatitis C was the most common infection (32.3%), followed by hepatitis B (7.6%) and chlamydia (6.1%) among participants at study enrollment. Maternal methadone versus buprenorphine maintenance was associated with a higher incidence of preterm labor (P = 0.04) and a significantly higher percentage of signs of respiratory distress in neonates at delivery (P = 0.05). Other medical and obstetric complications were infrequent in the total sample, as well as in both methadone and buprenorphine conditions. Conclusions Buprenorphine appears to have an acceptable safety profile for use during pregnancy.	

Autor	Huber, Georgine	
Titel	Schwangerenbetreuung bei Drogenkonsum in: Gortner, Ludwig; Dudenhausen, Joachim W. (Hrsg.) Betreuung drogenabhängiger Schwangerer und ihrer Neugeborenen München: Springer Medizin, 2017 S. 39-42	Standort reg
Text		



# Drogenkonsum in der Schwangerschaft

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Hüllen, Rita

Titel Schwangerschaftsanamnesen und Untersuchungsergebnisse aus 10 Jahren

Standort reg

in: Stachowske, Ruthard (Hrsg.)

Drogen, Schwangerschaft und Lebensentwicklung der Kinder: Das Leiden der Kinder in drogenkranken Familien

Kröning: Asanger, 2008

S. 127-176

Text

Autor Jones, Hendrée E. et al.

Titel Maternal Opioid Treatment: Human Experimental Research (MOTHER)—approach, issues and lessons learned

Standort hoa

in: Addiction, Vol. 107(2012), Suppl. 1, 28-35

Text Aims: The Maternal Opioid Treatment: Human Experimental Research (MOTHER) project, an eight-site randomized, double-blind, double-dummy, flexible-dosing, parallel-group clinical trial is described. This study is the most current—and single most comprehensive—research effort to investigate the safety and efficacy of maternal and prenatal exposure to methadone and buprenorphine.

Methods: The MOTHER study design is outlined, and its basic features are presented.

Conclusions: At least seven important lessons have been learned from the MOTHER study: (i) an interdisciplinary focus improves the design and methods of a randomized clinical trial; (ii) multiple sites in a clinical trial

present continuing challenges to the investigative team due to variations in recruitment, patient populations and hospital practices that, in turn, differentially impact recruitment rates, treatment compliance and attrition; (iii) study design and protocols must be flexible in order to meet the unforeseen demands of both research and clinical management; (iv) staff turnover needs to be addressed with a proactive focus on both hiring and training; (v) the implementation of a protocol for the treatment of a particular disorder may identify important ancillary clinical issues worthy of investigation; (vi) timely tracking of data in a multi-site trial is both demanding and unforgiving; and (vii) complex multi-site trials pose unanticipated challenges that complicate the choice of statistical methods, thereby placing added demands on investigators to effectively communicate their results.

# Drogenkonsum in der Schwangerschaft

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Kaltenbach, Karol et al.

**Titel** Predicting treatment for neonatal abstinence syndrome in infants born to women maintained on opioid agonist medication in: Addiction, Vol. 107(2012), Suppl. 1, 45-52 **Standort** hoa

**Text** Aim To identify factors that predict the expression of neonatal abstinence syndrome (NAS) in infants exposed to methadone or buprenorphine in utero. Design and Setting Multi-site randomized clinical trial in which infants were observed for a minimum of 10 days following birth, and assessed for NAS symptoms by trained raters. Participants A total of 131 infants born to opioid dependent mothers, 129 of whom were available for NAS assessment. Measurements Generalized linear modeling was performed using maternal and infant characteristics to predict: peak NAS score prior to treatment, whether an infant required NAS treatment, length of NAS treatment and total dose of morphine required for treatment of NAS symptoms. Findings Of the sample, 53% (68 infants) required treatment for NAS. Lower maternal weight at delivery, later estimated gestational age (EGA), maternal use of selective serotonin re-uptake inhibitors (SSRIs), vaginal delivery and higher infant birthweight predicted higher peak NAS scores. Higher infant birthweight and greater maternal nicotine use at delivery predicted receipt of NAS treatment for infants. Maternal use of SSRIs, higher nicotine use and fewer days of study medication received also predicted total dose of medication required to treat NAS symptoms. No variables predicted length of treatment for NAS. Conclusions Maternal weight at delivery, estimated gestational age, infant birthweight, delivery type, maternal nicotine use and days of maternal study medication received and the use of psychotropic medications in pregnancy may play a role in the expression of neonatal abstinence syndrome severity in infants exposed to either methadone or buprenorphine.

**Autor** Kaubisch, Silvia; Leuders, Anne

**Titel** Drogenhilfe - unter Umständen einmal anders: Frühe Hilfe für suchtmittelabhängige und substituierte Frauen mit Kindern zwischen 0 und 6 Jahren **Standort** reg  
in: Tödte, Martina; Bernard, Christiane (Hrsg.)  
Frauensuchtarbeit in Deutschland: Eine Bestandsaufnahme  
Bielefeld: transcript Verlag, 2016  
S. 253-269

**Text**

# Drogenkonsum in der Schwangerschaft

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Mücke, Sonja

Titel Diagnostik und Therapie bei Kindern drogenabhängiger Mütter  
in: Gortner, Ludwig; Dudenhausen, Joachim W. (Hrsg.)  
Betreuung drogenabhängiger Schwangerer und ihrer Neugeborenen  
München: Springer Medizin, 2017  
S. 66-82

Standort reg

Text

Autor Nagel, Manuela

Titel Interprofessionelle und interdisziplinäre Betreuung drogenabhängiger Schwangerer  
in: Gortner, Ludwig; Dudenhausen, Joachim W. (Hrsg.)  
Betreuung drogenabhängiger Schwangerer und ihrer Neugeborenen  
München: Springer Medizin, 2017  
S. 55-65

Standort reg

Text

Autor Nagel, Manuela

Titel Überblick über die rechtlichen Rahmenbedingungen des Kinderschutzes  
in: Gortner, Ludwig; Dudenhausen, Joachim W. (Hrsg.)  
Betreuung drogenabhängiger Schwangerer und ihrer Neugeborenen  
München: Springer Medizin, 2017  
S. 83-91

Standort reg

Text

Autor Poehlke, Thomas; Jaque-Rodney, Jennifer

Titel Schwangerschaft und Substitutionsbehandlung  
in: Landschaftsverband Westfalen-Lippe, LWL-Koordinationsstelle Sucht (Hrsg.)  
Herausforderung Substitutionsbehandlung: Qualität - Kooperation - Verantwortung  
34. Jahrestagung der LW-Koordinationsstelle Sucht in Kooperation mit der Ärztekammer Westfalen-Lippe  
Münster, 2017  
S. 83-87

Standort reg

Text

# Drogenkonsum in der Schwangerschaft

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Robel-Tillig, Eva

**Titel** Drogensucht in der Schwangerschaft Standort reg  
in: Frühe Kindheit - die ersten sechs Jahre: Zeitschrift der Deutschen Liga für das Kind in Familie und Gesellschaft e.V.  
Thema: Substanzmittelmissbrauch in der Schwangerschaft und die Folgen für die Kinder  
Jg. 20(2017), H. 1, S. 18-20

**Text** Sucht bedeutet das körperliche und geistige Verlangen nach einem Stoff, nach dessen Genuss sich das physische und psychische Wohlbefinden massiv verbessert. Trotz des Wissen, dass die Abhängigkeit vom Genuss dieser Substanz den Konsumenten zum willenlosen Opfer macht, gelingt es nur wenigen Menschen aus eigenen Kräften eine Sucht zu überwinden.

**Autor** Röser, Udo

**Titel** Schwangerschaft in stationärer Drogentherapie - Abstinenzsicherung als Gesundheitsprophylaxe für Mutter und Kind Standort sto  
in: Suchttherapie: Prävention, Behandlung, wissenschaftliche Grundlagen, Jg. 12(2011), H. 3, S. 122-124

**Text** Anliegen: Die stationäre Behandlung drogenabhängiger Schwangerer ermöglicht neben der Fokussierung auf suchtrelevante multifaktorielle Dispositionen die abstinenzsichernde Vorbereitung auf die Geburt und die nachgeburtlichen Wochen mit dem Säugling. Zudem können erzieherische Kompetenzen verbessert und unterstützende Jugendhilfeangebote vorbereitet werden.  
Methode: Es wird der Fall einer drogenabhängigen Mutter dargestellt, bei der kurz nach stationärer Aufnahme eine Schwangerschaft festgestellt wird. Die Patientin befand sich zusammen mit ihrem Partner und einem gemeinsamen einjährigen Kind zur Entwöhnungsbehandlung in der Klinik. Vorgestellt wird ein systemisch-bindungsorientierter Behandlungsansatz mit flankierenden Jugendhilfemaßnahmen für die Familie.  
Ergebnisse: Der reguläre stationäre Behandlungsabschluss konnte durch ein komplexes hilfesystemübergreifendes Behandlungs- und Betreuungssetting gesichert werden. Die Wirksamkeit der Behandlung basiert auf der Integration und Vernetzung von Angeboten aus Sucht-, Gesundheits- und Jugendhilfe.  
Schlussfolgerung: Eine abstinenzorientierte Entwöhnungsbehandlung für schwangere Drogenabhängige minimiert die suchtbefugenen fötalen und nachgeburtlichen Risiken und Folgeschäden für das Kind. Gleichzeitig besteht die Chance durch einen systemisch-bindungsorientierten Behandlungsansatz das Abstinenzvorhaben der Mutter zu sichern.

**Autor** Roth, Bernhard

**Titel** Pharmakologische Aspekte der intrauterinen Drogenexposition und klinische Konsequenzen Standort reg  
in: Gortner, Ludwig; Dudenhausen, Joachim W. (Hrsg.)  
Betreuung drogenabhängiger Schwangerer und ihrer Neugeborenen  
München: Springer Medizin, 2017  
S. 21-38

**Text**

# Drogenkonsum in der Schwangerschaft

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Siedentopf, Jan-Peter  
**Titel** Therapieempfehlungen für opiatkonsumierende Schwangere Standort reg  
in: Gortner, Ludwig; Dudenhausen, Joachim W. (Hrsg.)  
Betreuung drogenabhängiger Schwangerer und ihrer Neugeborenen  
München: Springer Medizin, 2017  
S. 43-54

**Text**

**Autor** Sobot, Arnhild  
**Titel** Warum brauchen Babys Therapie? Standort reg  
in: Stachowske, Ruthard (Hrsg.)  
Drogen, Schwangerschaft und Lebensentwicklung der Kinder: Das Leiden der Kinder in drogenkranken Familien  
Kröning: Asanger, 2008  
S. 177-245

**Text**

**Autor** Spiegler, Juliane  
**Titel** Substanzmittelmissbrauch in der Schwangerschaft und die Folgen für die Kinder Standort reg  
in: Frühe Kindheit - die ersten sechs Jahre: Zeitschrift der Deutschen Liga für das Kind in Familie und Gesellschaft e.V.  
Thema: Substanzmittelmissbrauch in der Schwangerschaft und die Folgen für die Kinder  
Jg. 20(2017), H. 1, S. 12-17

**Text** Substanzmittelmissbrauch ist ein weltweites Problem, welches in allen sozialen Schichten vorkommt und schon im Altertum beschrieben ist. Die meisten Substanzen passieren die Plazenta und haben Auswirkung auf die Entwicklung des Kindes im Mutterleib.

**Autor** Stachowske, Ruthard  
**Titel** Drogen, Schwangerschaft und die Entwicklung der Kinder Standort reg  
in: Stachowske, Ruthard (Hrsg.)  
Drogen, Schwangerschaft und Lebensentwicklung der Kinder: Das Leiden der Kinder in drogenkranken Familien  
Kröning: Asanger, 2008  
S. 33-126

**Text**

# Drogenkonsum in der Schwangerschaft

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor	Stachowske, Ruthard (Hrsg.)	
Titel	Drogen, Schwangerschaft und Lebensentwicklung der Kinder: Das Leiden der Kinder in drogenkranken Familien Kröning: Asanger, 2008. - 407 S. (Psychotraumatologie; Psychotherapie; Psychoanalyse; 20)	Standort reg
Text	<p>In den letzten Jahren sind in der Bundesrepublik mehrere Kinder suchtkranker Eltern qualvoll zu Tode gekommen. Die unheilvolle Verbindung zwischen der Krankheit der Eltern und den Folgen für das Leben der Kinder war selbst für professionelle Helfer zu spät erkennbar. Dieser höchst aktuelle Sammelband analysiert sehr genau das Leben und Leiden von Kindern in suchtkranken Familiensystemen und informiert über</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- die hochgraden Risikofaktoren, denen die Kinder in ihrer vor- und nachgeburtlichen Lebensentwicklung ausgesetzt sind, wie z. B. Gewalt- und Prostitutionserlebnisse; Überdosierung mit Drogen und/oder Medikamenten;</li><li>- die Störungsbilder der Kinder im Schul- bis zum jungen Erwachsenenalter als Folge der besonderen Schwangerschaftsbelastung, wie z. B. Floppy-Syndrom, reaktive Bindungsstörungen;</li><li>- systemisches Elterncoaching in suchtkranken Familien nach dem Konzept der "elterlichen Präsenz" und des gewaltlosen Widerstandes, einem Konzept der bewussten Verhaltenssteuerung nach Haim Omer;</li><li>- die Probleme der professionellen Helfer, die selbst zu einem Teil dieser Dramen werden, wenn sie die schweren Störungen in den Suchtfamilien nicht wahrnehmen;</li><li>- medizinische und medizinrechtliche Fragestellungen.</li></ul> <p>Der Herausgeber dieses Buches ist Leiter der Therapeutischen Gemeinschaft Wilschenbruch in Lüneburg, in der drogenabhängige Männer und Frauen sowie auch drogenkranke Familiensysteme an einer psychotherapeutisch orientierten Drogenlangzeittherapie teilnehmen.</p>	

Autor	Tödte, Martina	
Titel	Belastungen drogenabhängiger schwangerer Frauen und Unterstützungsmöglichkeiten in: Frühe Kindheit - die ersten sechs Jahre: Zeitschrift der Deutschen Liga für das Kind in Familie und Gesellschaft e.V. Thema: Substanzmittelmissbrauch in der Schwangerschaft und die Folgen für die Kinder Jg. 20(2017), H. 1, S. 21-27	Standort reg
Text	<p>Schwangerschaft und Mutterschaft bei Frauen, die illegale Substanzen konsumieren, stellen an die beteiligten Hilfesysteme hohe Anforderungen: So zeigt die Komplexibilität der Thematik die Bedeutung einer umfassenden Auseinandersetzung mit dem aktuellen Wissensstand auf, der für die Ausrichtung und Entwicklung zielführender Unterstützungsmaßnahmen unabdingbar erforderlich ist, sowie die Relevanz der persönlichen Auseinandersetzung der Mitarbeitenden der Hilfesysteme. Gleichmaßen ist für eine adäquate psychosoziale Angebotsstruktur ein grundlegendes Verständnis von Substanzkonsum bei Mädchen und Frauen erforderlich, welches im Kontext biografischer Erfahrungen, geschlechtsbezogener Zusammenhänge und Bewältigungsformen betrachtet werden muss. Darüber hinaus besteht die Notwendigkeit einer arbeitsfeldübergreifenden, verbindlichen Kooperation unterschiedlicher Hilfesysteme.</p>	

# Drogenkonsum in der Schwangerschaft

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

Autor Tödte, Martina; Kaubisch, Silvia; Leuders, Anne

Titel Schwangerschaft und Mutterschaft bei drogenabhängigen Frauen  
in: Tödte, Martina; Bernard, Christiane (Hrsg.)  
Frauensuchtarbeit in Deutschland: Eine Bestandsaufnahme  
Bielefeld: transcript Verlag, 2016  
S. 163-183

Standort reg

Text

Autor Trost, Alexander

Titel Drogenabhängige Mütter und ihre Säuglinge - Interaktionsverhalten und Einstellungen  
in: Brisch, Karl Heinz (Hrsg.)  
Bindung und Sucht  
Stuttgart: Klett-Cotta, 2013  
S. 110-138

Standort reg

Text

Autor Vogt, Irmgard

Titel Drogenabhängige Frauen, Schwangerschaft und Mutterschaft  
in: Vogt, Irmgard; Klaudia Winkler (Hrsg.)  
Beratung süchtiger Frauen: Konzepte und Methoden  
Freiburg i.Br.: Lambertus, 1996  
S. 92-117

Standort reg

Text

# Drogenkonsum in der Schwangerschaft

Literaturverzeichnis

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Bibliothek, Westenwall 4, 59065 Hamm, Telefon: +49 2381 9015-13, bibliothek@dhs.de

**Autor** Winkler, Klaudia  
**Titel** Behandlungsangebote für substanzabhängiger Mütter kleiner Kinder: Bindungstheoretische Überlegungen **Standort** sto  
in: Sucht: Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis, Jg. 53(2007), H. 1, S. 23-31  
**Text** Fragestellung: Substanzabhängigkeit der Mütter stellt für ihre Kinder sowohl wegen des Substanzkonsums, als auch wegen zahlreicher psychosozialer Belastungen, denen diese Mutter-Kind-Dyaden zusätzlich ausgesetzt sind, ein erhebliches Entwicklungsrisiko dar. Die Entwicklung einer positiven Mutter-Kind-Beziehung, die als wichtiger Schutzfaktor für die Entwicklung des Kindes gilt, ist gefährdet. Basierend auf den Annahmen der Bindungstheorie werden Möglichkeiten zur Gestaltung beziehungsorientierter Behandlungsangebote, die vor allem die Steigerung der mütterlichen Feinfühligkeit zum Ziel haben, dargestellt.  
Ergebnisse: Bindungsorientierte Angebote für substanzabhängige Mütter und ihre Kinder können Angebote der stationären und ambulanten Sucht- und Drogenhilfe sinnvoll ergänzen.

**Autor** Wölk, Florian  
**Titel** Rechtsprobleme der Substitutionsbehandlung schwangerer Patienten **Standort** reg  
in: Stachowske, Ruthard (Hrsg.)  
Drogen, Schwangerschaft und Lebensentwicklung der Kinder: Das Leiden der Kinder in drogenkranken Familien  
Kröning: Asanger, 2008  
S. 293-329

**Autor** World Health Organization  
**Titel** Guidelines for the identification and management of substance use and substance use disorders in pregnancy **Standort** hoa  
Geneva, 2014  
Internet: [http://www.who.int/substance\\_abuse/publications/pregnancy\\_guidelines/en/](http://www.who.int/substance_abuse/publications/pregnancy_guidelines/en/), Zugriff: 11.06.2014  
**Text** These guidelines contain recommendations on the identification and management of substance use and substance use disorders for health care services which assist women who are pregnant, or have recently had a child, and who use alcohol or drugs or who have a substance use disorder. They have been developed in response to requests from organizations, institutions and individuals for technical guidance on the identification and management of alcohol and other substance use and substance use disorders in pregnant women, with the target of healthy outcomes for both pregnant and their fetus or infant.